

20. April 2016

Das Gotteshaus erhält den letzten Schliff

Nach fünf Jahren im Stützkorsett ist die Schallbacher Kirche nun fast komplett wiederhergestellt / Wiedereröffnung ist am Samstag, 30. April.



Noch sind die Malerarbeiten in vollem Gange. Hinter dem Gerüst auf der linken Seite ist eine der wiederentdeckten Wandmalereien zu sehen. Am abgedeckten Altar ins Gespräch vertieft: Bauleiter Dieter Baumgärtl (links) und Altbürgermeister Rudolf Schöpflin.

SCHALLBACH. Nach fünf Jahren im Stützkorsett ist die Schallbacher Kirche nun fast komplett wiederhergestellt. Bis zur Wiedereröffnung am Samstag, 30. April, wird auch der letzte Handwerker seine Arbeit vollendet haben. Die Wiedereröffnung wird mit einem Gottesdienst gefeiert. Die Festpredigt wird von Pfarrerin Christine Gühne gehalten, die die Gemeinde erst vor kurzem Richtung Berlin verlassen hat. Gleichzeitig wird der Gottesdienst zur Vorstellung der neuen Pfarrerin für Wittlingen und Schallbach, Christina Günther-Fiedler, genutzt.

Noch aber legen die Maler letzte Hand im Langschiff an. Unter Leitung der Restauratorin Elke Thiessen heißt es dabei, zwei freigelegte barocke Wandgemälde zu sichern und für die Nachwelt zu erhalten (wir haben berichtet).

Auch werden noch ein neues Beleuchtungskonzept mit energiesparenden Leuchten sowie eine neue Lautsprecheranlage und ein Beamer installiert. Im Zuge der Innensanierung wurde auch die Heizungsanlage erneuert. Der Eingang wird zudem wieder auf die Turmseite zurückverlegt. Durch die Turmhalle kann die Kirche dann nach Umgestaltung der Außenanlagen barrierefrei betreten werden, erläuterte Architekt Harald Klemm, dessen Schopfheimer Büro die Bauleitung innehatte.

Bauleiter Dieter Baumgartl vom Architekturbüro Brüderlin & Klemm lud zu einer Begehung des Dachgeschosses über dem Langschiff. Hier waren etliche Balken morsch gewesen und drohten einzustürzen. Mittels stabiler eiserner Stützen waren Dach und Kirchendecke gesichert worden. Nun zeigt sich der Dachraum in neuem Glanz, wobei man bemüht war, so Baumgartl, Substanz erhaltend zu arbeiten. Auch das 82 Zentimeter starke Mauerwerk der Kirche war von Rissen durchzogen gewesen. Sie wurden nun wieder verfüllt.

Erbaut worden war das barocke Kirchenschiff 1743. Eine grundlegende Renovierung erfuhr es im Jahre 1975. Dabei wurde auch die Orgel samt die den gesamten Chorraum umspannende Empore entfernt. Ihren neuen Platz fand die Orgel auf der Rückempore. Bei der Gelegenheit wurde auch festgestellt, dass das mehrfach übermalte Chorgestühl ebenfalls wie das Kirchenschiff aus dem 18. Jahrhundert stammte. Nur knapp konnte es vor dem Fasnachtsfeuer gerettet werden, wie Altbürgermeister Rudolf Schöpflin zu berichten weiß. In aufwändiger Arbeit wurde das Gestühl von einem Team unter der Leitung von Claus Hildebrand restauriert und präsentiert seitdem seine barocke Ornamentik den Besuchern am angestammten Platz. Auch während der nun ein Jahr andauernden Restaurierungsarbeiten der Kirche brauchte es, sorgfältig abgedeckt, seinen Platz nicht zu verlassen. Anders als das Kruzifix mit dem Gekreuzigten, welches auf dem abgedeckten Altar liegend darauf wartet, wieder an seinem Platz an der linken Chorwand aufgehängt zu werden. Wie Architekt Klemm schilderte, seien bei den Restaurierungsarbeiten zahlreiche Belange zu berücksichtigen gewesen. So galt es beispielsweise, den auf dem Turmdach nistenden Storch nicht zu vergrämen, ebenso wie die im Turm wohnenden Schleiereulen und Fledermäuse. Dennoch gelang es, einvernehmlich mit den beteiligten Behörden, die umfangreichen notwendigen Arbeiten auszuführen. Dazu gehörten die Stabilisierung von Decke und Dach mit einer Notabspritzung. Der Dachstuhl durfte nach Vorgabe vom Amt für Denkmalschutz nur verstärkt und nicht völlig erneuert werden.

Des Weiteren umfasste die Restaurierung Steinmetzarbeiten an den Sandsteingewänden, am Sockel und am Gesims, Malerarbeiten mit Überarbeitung des Innen- und Außenanstrichs sowie die komplette Dacheindeckung. Die Arbeiten an der Außenanlage sind noch nicht abgeschlossen.

Verantwortlicher Bauherr ist das Land Baden-Württemberg, vertreten durch das Landesamt Vermögen und Bau in Freiburg mit dem Projektleiter Andreas Weiler. Laut Klemm werden die Kosten den berechneten Rahmen von 500 000 Euro nicht überschreiten. In diesen Kosten sind rund 100 000 Euro, die die Kirchengemeinde aufzubringen hat, enthalten.

So generalüberholt sollte die Kirche den Gläubigen für die nächsten Jahrzehnte wieder ein sicherer Ort zur inneren Einkehr und für fröhliche Feste sein. Die erste große Bewährungsprobe hat die Kirche mit den Kulturtagen vom 29. April bis 15. Mai zu bestehen.

Autor: Reinhard Cremer